

Linda Mittermüller – 16 Jahre alt – München, den 12. Juni 2006

Meine erste Reise nach Holland

Bevor ich nach Holland gefahren bin, haben die Schülerinnen und Schüler vom Ludger-College viele Artikel über mich gelesen. Somit erfuhren sie viel über meine Vergangenheit. Die bestand aus: Gewalt, Aggressionen, einfach viele dumme Sachen, die ich angestellt hatte. All das brachte natürlich immer auch Probleme mit der Polizei und dem Gericht. Ich hatte natürlich keine Ahnung, was die Holländer bereits über mich wussten.

Mit diesen Vorinformationen, von denen ich keine Ahnung hatte, fuhr ich also in den Osterferien 2006 für eine Woche nach Doetinchen ins Schullandheim „Wolkenland“. Ich habe mich riesig auf diese Reise gefreut, da ich endlich aus dem Hasenberg heraus kam, was sehr selten vorkommt.

Nach der Ankunft wurden die Mädchenzimmer von Frau Korbmacher eingeteilt. Ich wusste, mit wem ich von unserer Gruppe zusammen sein wollte, hatte aber überhaupt keine Ahnung, wer von den holländischen Mädchen dabei sein wird. Als die Einteilung vollbracht war, hatte ich keine Probleme damit.

In meinem Schlafsaal waren: Samantha, Chanife, Didi, Inge, Michelle, Susanna, Anne 1, Anne 2, Esther und Ich. Von Anfang an haben wir uns alle sehr gut verstanden. So gut, dass wir unseren Schlaf geopfert haben und stattdessen die ganze Nacht nur quatschten und lachten. Ich bekam sogar einen Sprachkurs in Niederländisch.

Erst nach drei Tagen erfuhr ich, dass alle Mädchen anfangs nicht mit mir in einem Zimmer sein wollten und bevor sie mich kennengelernt hatten, große Angst vor mir gehabt haben. Als ich das hörte, war ich geschockt und konnte mir das garnicht vorstellen. Mittlerweile chatten wir fast täglich alle zusammen und es haben sich Freundschaften entwickelt.

Ende der bayerischen Sommerferien darf ich wieder nach Holland fahren. Ich gehöre zu den „Top six“, die diesmal den Lehrkräften im Deutschunterricht beistehen werden. Da wir privat untergebracht werden, wurde ich von Frau Korbmacher gefragt, bei wem ich wohnen möchte. Diese Frage konnte und wollte ich nicht beantworten, weil ich zu keinem „Nein“ sagen wollte. Hätte ich einen Namen genannt, hätte jede andere es als eine Ablehnung von mir empfunden. Damit sie sich nicht „um mich hauen müssen“, wollte ich, dass das Los entscheidet. Ich werde bei Inge übernachten, aber auch mit allen anderen viel unternehmen.